



Costa del Sol Nachrichten

20. Februar 2014 | Nr. 907 | 16. Jahrgang | www.costadelsolnachrichten.com | 1,50 €

Service

Per Briefwahl
Was zu beachten ist, wenn man von hier aus an der Europawahl teilnehmen möchte



Ausflugstipp

Verwünschtes Dorf
Genalguacil in der Serranía von Ronda reizt mit malerischer Natur und Kunst



TV-Beilage

Jeden Donnerstag mit aktuellem Sat-TV-Programm



In der Falle

Foto: Komitee gegen Vogelmord

Vogeljagd und -fang sind in Spanien sehr beliebt. Ob Buchfink, Rotkehlchen oder Singdrossel (unser Bild) – den Vögeln wird mit Netzen, Leimruten und anderen Fallen zu Leibe gerückt. Manche landen in Käfigen, andere im Kochtopf. **Costa del Sol, Seiten 4 und 5**

Quer durch Europa



Rund 4.800 Kilometer von Lissabon nach Berlin will Kalle Arians zu Fuß bewältigen. Auch in Torrox hat er Station gemacht. **Seite 14**

Aus dem Inhalt

Museum für Schnaps

Besucher können sich in einer Ausstellung über den Aguardiente aus Ojén informieren **Seite 7**

Immer mit Chip

Tierheime und Veterinäre geben Tipps, wie man verlorene Tiere wiederfindet **Seite 8**

Angriff in der Urbi

Vermummte verletzen den Anwohnerpräsidenten von Pueblo Marinero in Benalmádena **Seite 10**

Mörderin gestellt

Nach zweimonatiger Ermittlung konnte die Guardia Civil am vergangenen Donnerstag die Mörderin von La Cala del Moral festnehmen. Es handelt sich um eine 59-jährige Hausfrau aus Rincón de la Victoria, die die 69-jährige Dolores Ruiz aufgrund von Geldschulden am 18. Dezember vergangenen Jahres erstochen hatte. **Seite 11**

Bewusst kaufen

Waren aus dem Fairen Handel trotz der Wirtschaftskrise

Der Faire Handel gewinnt in Spanien immer mehr an Boden. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 28,3 Millionen Euro umgesetzt – eine Zunahme um sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Sein Spitzenprodukt Kaffee ist immer öfter

auch in Supermärkten zu finden. Landwirte machen es derweil der internationalen Bewegung nach und schalten gierige Zwischenhändler aus. Über neue Verkaufskanäle im Internet sind die Fairtrade-Produkte inzwischen ebenfalls

zu bekommen. Dabei reicht die Bandbreite von Bio- und Gourmetlebensmitteln über indisches Kunsthandwerk bis hin zu Schreibwaren und Trikots für Sportteams oder Vereine.

Thema der Woche, Seite 21

ruf an + spar
clever telefonieren.

Festnetz-Anrufe nach **Alemánia** & weltweit **ab 2,9 Cent/Min.**
Mobiles Internet bis zu 7,2 Mb/s **ab 5 Euro**
Mobil nach Deutschland **ab 4 Cent/Min.**
ADSL bis 20 Mb/s ab 29,95 Euro
HOTLINE: 966 773 774
Online-Anmeldung: www.rufanundspar.com
Bis zu 90% BILLIGER als Telefónica!



Beautyworld

Instituto de cosmética alemán the art of age-less beauty

Ihre deutsche Fachkosmetikerin

Terminvereinbarungen unter Tel.: 952 78 23 95

Email: beautyworld@gmx.com

C/ Zamora n° 5 / 1. Stock in 29670 San Pedro de Alcántara

direkt in der Fußgängerzone, über Benetton, der Eingang befindet sich 20 m rechts von der Bank „la Caixa“ wenn Sie das Parkhaus gegenüber der Policia Local nutzen, schenken wir Ihnen 1 Std Parkgebühr

www.Beautyworld-Spain.com - www.Beautyworld-Shop.com



Costa del Sol



Dieses Rotkehlchen hatte Glück im Unglück – mit gebrochenem Genick war es wahrscheinlich sofort tot. Der Untergrund muss möglichst hart sein, damit der Schlag seine volle Wirkung entfaltet. In der Falle ist der Köder, ein lebender Mehlwurm, gut zu erkennen. Fotos: Komitee gegen den Vogelmord

Genickbruch für Zugvögel

Illegaler Vogelfang mit Schlageisen, Netzen und Leimruten ist am Mittelmeer eine kaum auszurottende Tradition

**Meiko Haselhorst
Marbella**

Selbst der Bildzeitung war es eine fette Schlagzeile wert: „Grausames Singvögel-Massaker in Spanien“ titelte das nicht eben auf Tier- und Umweltschutz abonnierte Boulevardblatt im März 2013. Und weiter: „Brutaler Vogelmord in Spanien! Panisch kreischende Drosseln und Mönchsgrasmücken, die völlig verstört neben den Kadavern ihrer Artgenossen flattern.“ Wohlgeformte Bikini-Girls waren an jenem Tag Nebensache.

Valencia schießt den Vogel ab

Die Costa del Sol ist nicht das spanische Epizentrum, was die illegale Jagd auf Singvögel betrifft. Das eingangs geschilderte Szenario stammt aus Valencia. Costa Blanca und Costa Brava schießen in Sachen Wilderei eindeutig den

Vogel ab. Bilder und Zahlen des deutschen „Komitees gegen den Vogelmord“ (www.komitee.de) belegen das eindrucksvoll. Aber auch an den spärlich gesäten grünen Flecken zwischen Málaga und Manilva werden sie in den kommenden Wochen wieder zu sehen sein: Buchfinken, die sich in riesigen Fangnetzen hoffnungslos verheddert haben, Rotkehlchen, denen – angelockt mit einem Mehlwurm – vom „Schlageisen“ das Genick gebrochen wurde, oder Singdrosseln, die auf „Leimruten“ festkleben und nur noch darauf warten können, im Kochtopf oder in der Bratpfanne zu landen. Andalusische Vogelwilderer empfangen auf diese Art die Rückkehrer aus den afrikanischen Winterquartieren.

Rafael Yus ist für die spanische Organisation „Ecologistas en acción“ (dt.: Umweltschützer in Aktion) in der Provinz Málaga aktiv

und entdeckt in der kompletten Küstenregion immer wieder Vogelfallen unterschiedlicher Art. Besonders mit Kleber beschmierte Äste und Zweige an Flüssen und Seen, also dort, wo Zugvögel gerne Rast machen, bringen den Spanier auf die Palme.

**Das Totschlagargument:
Wenn aus geächteten
Wilderern geächtete
Wächter des
Brauchtums werden**

„Das sind meistens irgendwelche jungen Leute, die das manchmal aus Langeweile tun. Oft machen sie sich nicht mal die Mühe, die festgeklebten Vögel einzusammeln“, sagt er. An Ästen klebende, halb verwesene Vogelleichen oder -skelette seien der Beweis für diese Machenschaften.

Vogelfang gibt's in ganz Europa schon seit Jahrtausenden. In vogelreicheren Zeiten werteten die Menschen damit ihren mageren Speiseplan auf. Heute verfolgt die Jagd – vor allem Frankreich, Italien und Spanien tun sich hervor – eher fragwürdige Ziele: Stieglitze und Grünfinken werden für die Haltung in winzigen Käfigen lebend gefangen, Rotkehlchen, Drosseln und andere Singvögel millionenfach getötet, daheim verzehrt oder in dubiosen Restaurants unter der Hand als zierliche „Delikatessen“ serviert.

Wie so häufig in Zusammenhang mit Tierquälerei, wird auch hier gerne das Totschlag-Argument „Tradition“ bemüht. So hat die Regionalregierung von Valencia erst 2009 in Madrid einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die zwischenzeitlich verbotene Praktik des Drosselfangs mit Leimruten

wieder erlauben sollte. Zur „Bewahrung des regionalen Brauchtums“. Dem Ansinnen wurde zunächst stattgegeben. Vogelfänger waren damit in Valencia keine geächteten Wilderer mehr, sondern geachtete Wächter des Brauchtums. 1.500 riesige Leimruten-Fanganlagen durften wieder völlig legal ihr Werk verrichten.

EU legte ihr Veto ein

Immerhin: Da die Praxis mit EU-Recht nicht zu vereinbaren war, hat Madrid seine Erlaubnis 2011 wieder zurückgezogen und die Leimruten – zum Leidwesen der Regionalregierung aus Valencia – endgültig verboten. „Ein Grund dafür waren die Nebenfänge, unter denen sich auch zahlreiche geschützte Arten befanden“, kommentiert Heinz Schwarze, Präsident des Komitees gegen den Vogelmord. In diesem Zusammen-

hang ist ein Gerichtsurteil erwähnenswert, dass noch im vergangenen Jahr in Vinaroz (Valencia) gefällt wurde: Ein auf Leimruten spezialisierter Wilderer wurde freigesprochen, weil auf seinem speziellen Vogelleim „Il Tordo“ angeblich keine geschützten Arten kleben bleiben.

Eine Vogelfänger-Lobby ist offenbar nach wie vor existent. Unter der schützenden Hand regionaler Gesetzgebungen und abenteuerlicher Auslegungen machen die Vogeljäger weiter. Und sind dabei äußerst erfindungsreich. Eine kleine Übersicht der eingesetzten Methoden belegt das:

Wie die Beute frisch bleibt

Schlageisen sind kleine Drahtbügelnetze, ähnlich einer Mausefalle. Die Vögel werden durch einen lebenden Mehlwurm angelockt und mit den zusammenklappenden Metallbügel erschlagen. Hat der Vogel Glück, bricht er sich das Genick und ist tot. Im ungünstigen Fall zerschmettert ihm das Eisen nur die Beine oder das Becken und er bleibt noch lange am Leben. Für den Fallensteller hat das den Vorteil, dass seine Beute länger frisch bleibt. Schlageisen sind in ganz Europa verboten – werden aber illegal an der gesamten Mittelmeerküste eingesetzt.

Leimruten sind mit Leim eingestrichene Zweige oder Äste, die schon in der Steinzeit für den Vogelfang verwendet wurden. Früher wurde die klebrige Masse aus den Beeren der Mistel hergestellt, heute wird fast nur noch synthetischer Leim verwendet. Meist werden Äste mit der farb- und geruchlosen Masse eingestrichen und um Beerensträucher oder Lockvogelkäfige postiert. Befreit man die festgeklebten Vögel schnell, sind sie oft unverletzt und werden dann ihrerseits als Lockvogel verwendet – lässt man sie zu lange an der Rute hängen, sterben sie und werden verzehrt. In Katalonien und um Valencia ist die Methode trotz offiziellen Verbots nach wie vor sehr verbreitet.

Tiere strangulieren sich selbst

Fangnetze sind hauchdünne Gewebe aus Nylon, die in dichten Gebüsch oder vor einem dunklen Hintergrund aufgestellt werden. Die Vögel sehen das Netz – vor allem beim Flug durch die Dämmerung – nicht und verheddern sich binnen Sekunden so sehr, dass sie nicht mehr entkommen. Wenn das Netz zum Fang lebender Vögel aufgestellt wurde, können die Tiere bei häufiger Kontrolle noch lebend geborgen werden. Bleiben die Vögel mehrere Stunden im Netz, strangulieren sie sich meist selbst und sterben. Die EU-Vogelschutzlinie verbietet die Netze, Spanien und andere Mittelmeer-Anrainer genehmigen den Einsatz.

Bei der **Steinschlagfalle** wird der Vogel mittels einer großen



Ein Umweltschützer hat präparierte Leimruten sichergestellt. Ungeschützt oder geschützt – auf so etwas bleibt jeder Vogel kleben.

Steinplatte zerquetscht. Angelockt von Beeren, suchen die Vögel – meist Drosseln, Rotkehlchen und Meisen – unter der mit Holzstückchen aufgerichteten Steinplatte nach Nahrung. Stoßen sie ein Stückchen um, kracht die Steinplatte zu Boden. Steinschlagfallen sind auch in Spanien verboten, kommen aber zumindest auf Mallorca noch häufig zum Einsatz.

Mit der Flinte

Nicht zu vergessen das gute alte **Gewehr**: Die Zahl der Flintenträger ist in Spanien mit 980.000 sehr hoch. Wie in anderen Ländern Europas haben die Jäger vorangegangener Jahrhunderte vierbeinige Jagdbeute so weit dezimiert, dass sie notgedrungen auf Vögel umsteigen mussten. So sind in Spanien insgesamt 36 Vogelarten zum Abschuss freigegeben, darunter acht Gänse- und Entenarten, Wachteln und Turteltauben, vier verschiedene Drosseln und der Star. Jährlich werden in Spanien elf Millionen Vögel mit der Flinte vom Himmel und aus den Bäumen geholt.

Jedes Jahr 100 Millionen

Noch eine recht beeindruckende Zahl: Das Komitee gegen den Vogelmord hat sich vor drei Jahren die Mühe gemacht, die Beute aller europäischen Hobbyjäger zusammenzurechnen. Das Ergebnis: Jedes Jahr werden ganz offiziell 100 Millionen Vögel mit einem Gesamtgewicht von 66.000 Tonnen getötet. Der Länge nach aufgereiht wäre das eine Jagdstrecke, die einmal um den kompletten Erdball reichen würde. Wenn das keine Schlagzeile für den Boulevard ist...



Würde sich dieser Buchfink geschickt verhalten, könnte er sich vielleicht noch aus dem Netz befreien. In Panik und Todesangst verhalten sich Vögel jedoch ähnlich ungeschickt wie Menschen.



Ein guter Tag für den Wilderer: eine stolze „Strecke“ toter Singdrosseln, mit Leimruten gefangen. Im Hintergrund der spezielle Vogelleim mit dem sinnigen Namen „El Tordo“ (dt. „Die Drossel“). Die Vögel werden mit einem Schlag auf den Kopf getötet – oder der Fänger dreht ihnen den Hals um.